

Erinnerung an einen „Sieger in Fesseln“

Ausstellung über den vor 80 Jahren im KZ zum Priester geweihten Karl Leisner

Planegg – Der junge Priester Karl Leisner starb am 12. August 1945 kaum drei Monate nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Dachau in der Lungenheilstation bei Planegg an den Folgen seiner fünfzehnjährigen Vernichtungshaft. Der im heutigen Waldsanatorium tätige Pfllegeorden der Barmherzigen Schwestern hat dort sein Sterbezimmer bis heute als Erinnerungsort aufbewahrt und einen alljährlichen Gedenkgottesdienst organisiert (wir berichteten). Auch ein Denkmal an der Kraillinger Sanatoriumsstraße erinnert an den katholischen Widerständler gegen den NS-Terror, der von Papst Johannes Paul II 1996 selig gesprochen wurde. Zum Jahrestag seiner heimlichen Priesterweihe am 17. Dezember 1944 im KZ hat der Internationale Karl-Leisner-Kreis eine Wanderausstellung über diesen mutigen Glaubenszeugen auf den Weg gebracht. Nun ist es überraschend gelungen, die Informationstafeln auch an dessen letzten Leidensort im Würmtal zu holen, bevor sie ihre Reise durch Deutschland weiter fortsetzen.

Pfarrer Markus Zurl nahm soeben als Leiter des Pfarrverbands im Würmtal eine Abendmesse in der Pfarrkirche St. Elisabeth zum Anlass, um diese Ausstellung offiziell zu eröffnen. Dazu konnte er neben zahlreichen Mitgliedern des Pfarrverbands auch Angehörige der Barmherzigen Schwestern und des Jesuitenordens begrüßen. Auch Mitglieder des Vereins „Gedenken im Würmtal“ wie der Gautinger Altbürgermeister Ekkehard Knobloch oder Frank Höpner kamen zur Ausstellungseröffnung, ebenso der Filmregisseur Max Kronawitter aus Eurasburg, der dem Nazi-Opfer Leisner einen eigenen Dokumentarfilm gewidmet hat.

Zurl ging in seiner Predigt, nach liturgischem Brauch zum

Martyrergedenken in ein blutrotes Messgewand gekleidet, sehr persönlich auf sein Verhältnis zu Karl Leisner ein. Als junger Theologiestudent habe er an dessen Seligsprechung im Berliner Olympiastadion teilgenommen und die faszinierende Biografie von René Lejeune „Wie Gold im Feuer ge-

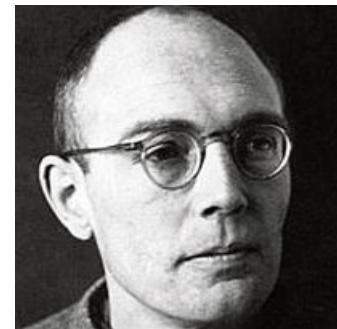
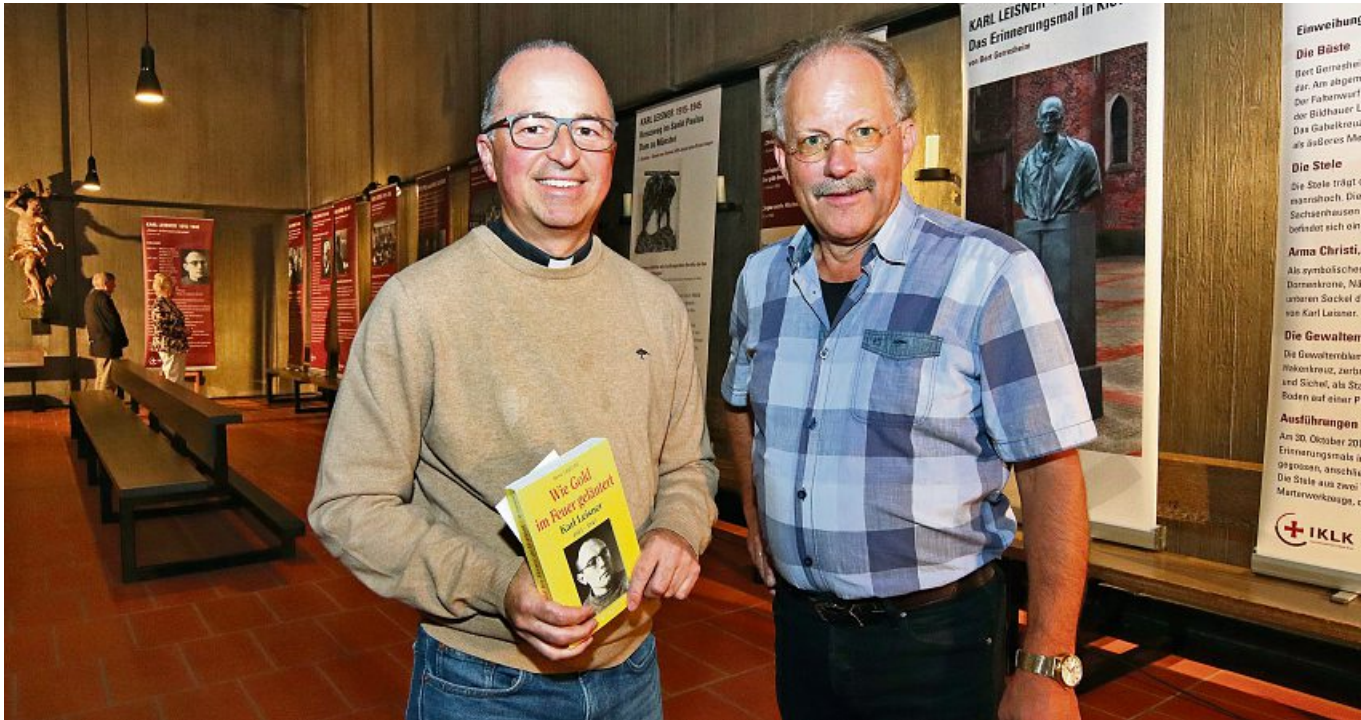
läutert“ verschlungen. Nach menschlichen Maßstäben erscheine der junge Idealist scheinbar an der Brutalität des NS-Regimes gescheitert, doch gläubige Augen sähen in ihm stattdessen einen „Sieger in Fesseln“, wie auch Leisners Primiz-Spruch lautet. Aktualisierend verwies Zurl auf die un-

zählbaren Namenlosen, die heute etwa in der Ukraine oder in Palästina ihr Leben für Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Frieden einsetzen. Mit seinem Bekenntnis „Christus, meine Leidenschaft“ habe Leisner seine Standfestigkeit gegen die NS-Ideologie bewiesen, deren Fundament auch heutigen

Jugendlichen und politischen Verantwortungsträgern zu wünschen sei. Er zitierte die beiden Tagebucheinträge vom Kraillinger Denkmal: „Europa, zurück zu deinen Wurzeln“ und „Segne, Höchster, auch meine Feinde!“ und nahm auch in seinen frei formulierten Fürbitten und dem abschließenden Segensgebet auf Leisners Vorbild Bezug.

Der Geistliche dankte im Namen des Pfarrverbands auch Thomas Schaffert, der als Mitglied in der Pfarrei St. Elisabeth wie im Vorstandsteam von „Gedenken im Würmtal“ die Ausstellung in Planegg organisiert hatte. In seinem ausliegenden Beitrag zur Gedenkschrift 2024 des Internationalen Karl-Leisner-Kreises schreibt dieser: „Ich persönlich halte Karl Leisner weltweit für ein bleibend starkes Vorbild in dreierlei Hinsicht, erstens als konfessionswie religionsübergreifender Zeuge für eine brennende Gottesliebe, die alle Menschenfurcht überwindet, zweitens als ethisches Beispiel für eine selbstlose Hingabe an die Menschen voll eigener Bescheidenheit, Fürsorge und Vergebungsbereitschaft, und drittens als aktuelles politisches Vorbild wacher Zivilcourage gegenüber totalitärer Gleichschaltung und furchtlosem Widerstand gegen jede Art von Machtmissbrauch.“

Die Ausstellung mit Schautafeln über Leben und Wirken von Karl Leisner kann bis zum 14. Oktober zu den regulären Öffnungszeiten in der Planegger Pfarrkirche St. Elisabeth besucht werden.



Die Ausstellung über Karl Leisner (Foto links) in der Pfarrkirche St. Elisabeth holte Thomas Schaffert (Foto oben, r.), Vorstandsmitglied von „Gedenken im Würmtal“, nach Planegg. Pfarrer Markus Zurl eröffnete sie mit einem Gottesdienst. Er war 1996 dabei, als Papst Johannes Paul II. Leisner selig sprach. Die Eintrittskarte hat er noch. DAGMAR RUTT (2)